

«In Bern zur Ruhe kommen»

Nationalrat Alec von Graffenried ist ein waschechter Berner und deshalb wie geschaffen für sein neues Amt als Präsident von Bern Tourismus. Dieser vermarktet ab 2011 auch das Umland und setzt dabei auf die hohe Qualität der Transportpartner im Nahverkehr, wie die BLS einer ist.

An einem sonnigen Mittag eilt Alec von Graffenried, Nationalrat der Grünen, aus dem Bundeshaus und bittet vor dem Gespräch um Verständnis. Die Sitzung der Rechtskommission ziehe sich in die Länge, er selber müsse noch ein Geschäft vertreten. Kurz darauf schlendert ein älterer Herr über den Bundesplatz, unbemerkt von Touristinnen und Bernern – und vor allem unbewacht. Das erstaunt, denn bei dem Herrn handelt es sich um Joseph Deiss, Alt-Bundesrat und neuer Präsident der UNO-Generalversammlung.

Er kennt sich aus in Bern

Später, beim Mittagessen, sagt Alec von Graffenried, dass so etwas nur in Bern möglich sei: «Die Stadt ist unaufgeregt, vermittelt Gelassenheit, was sich auf Besucherinnen und Besucher auswirkt. In Bern kann man zur Ruhe kommen.» Er muss es wissen: Alec von Graffenried ist Spross einer alten Berner Patrizierfamilie, ein waschechter Berner, der mit kurzen Unterbrüchen immer hier gelebt hat. Er wurde «im Neufeld-Gymer politisiert» und erlebte die Jugendunruhen ab 1980 «von A (AJZ) bis Z (Züri West)», wie er auf seiner Homepage schreibt. In seinen sieben Jahren als Berner Regierungsstatthalter sorgte er immer wieder mal für Schlagzeilen, etwa als er dem Glas-Baldachin über dem Bahnhofplatz aufgrund eines denkmal-schützerischen Gutachtens keine Bewilligung erteilte. Die Baudirektion korrigierte diesen Entscheid. 2004 schrammte er um sechs Stimmen an einem Sitz in der Berner Stadtregierung vorbei, nachdem eine richterlich angeordnete Nachzählung für Aufregung gesorgt hatte.

Der Mann hat schon einiges erlebt in Bern. Er kennt sich aus. Das sind ideale Voraussetzungen für sein neues Mandat: Als Nachfolger des ehemaligen BLS-CEO Mathias Tromp ist er jetzt neuer Präsident von Bern Tourismus. Unter dem Namen «Destination Bern» vermarktet dieser ab 2011 nicht mehr nur die Stadt, sondern auch die Regionen Emmental, Ganttrich, Laupen und Oberaargau. Das Zusammengehen von Bern Tourismus mit Schweizer Mittelland-Tourismus macht für Alec von Graffenried überaus Sinn: Um die bekanntesten Berner Sehenswürdigkeiten zu sehen, bräuchten manche Touristen nicht mehr als vier Stunden, so dass sie am Ende des Tages nicht in einem Berner, sondern einem Genfer Bett liegen würden. Bern und sein Umland habe aber viel mehr zu bieten. Seine drei Geheimtipps: alle Treppen in der Alt-

stadt erlaufen, einen Ausflug mit dem Schienenvelo durchs Sensetal machen und im Chemmeribodenbad eine Meringue essen. Deshalb strebt der Tourismuspräsident an, dass «Besucherinnen und Besucher inskünftig ein paar Nächte in Berner Hotels verbringen und Stadt und Umland ausgiebig erkunden». Damit sie Letzteres tun können, sagt von Graffenried, helfe die hohe Qualität der Transportpartner im Nah- und Regionalverkehr. Dazu gehörten Busse und Fahrradverleiher genauso wie die BLS.

«Reisen ist Ferien»

Seine eigenen Ferien beginnen jeweils bereits mit der Reise. Diese nimmt er nur ausnahmsweise mit dem Flugzeug in Angriff, lieber mit Zug, Schiff oder Velo. Das hat nicht nur mit seiner politischen Gesinnung zu tun, sondern auch damit, dass für ihn der Weg ein langsames Einstimmen auf die Ferien sei: «Man nimmt die sich verändernde Landschaft bewusst wahr, erfährt die Distanzen im wahren Sinn des Wortes und macht immer wieder überraschende Entdeckungen.»

Ferien liegen für ihn nicht allzu oft drin, denn Alec von Graffenried ist ein vielbeschäftigter Mann. Im Hauptberuf ist der 48-jährige Jurist seit 2007 bei der Baufirma Losinger Direktor für Nachhaltige Entwicklung. So bleibt wenig Zeit für die Familie und noch weniger für Freunde, «was zu einer Belastung für die Freundschaften werden kann», wie er sagt. Er ist zum zweiten Mal verheiratet und Vater von vier Kindern (21, 18, 9, 7). Für die Erziehung der beiden Älteren reduzierte er einst das Arbeitspensum, heute tut er das nicht mehr und hat deswegen ein schlechtes Gewissen. Er ertappt sich bisweilen in skurrilen Situationen, etwa an einer Pressekonferenz zum Vätertag, an der er über die Verantwortung der Väter in der Erziehung spricht und selber grad ziemlich weit weg von den eigenen ist. Aber er bemühe sich, sagt er, beginnt die Arbeit auch mal um halb fünf morgens, um danach zuhause frühstücken zu können.

Den sonnigen Nachmittag hat er sich frei genommen. Er will mit dem Velo ins Gurnigelgebiet zum Familienwochenende fahren. Auch für den waschechten Berner strahlt die Natur doch noch ein bisschen mehr Ruhe aus als die Stadt.

«Verreisen heisst Distanzen
im wahrsten Sinne des
Wortes erfahren.»
Alec von Graffenried



Porträt

Alec
von Graffenried

Präsident
Bern
Tourismus

www.berninfo.com
www.avg.ch

Text: Peter Bader
Foto: Manu Friederich